02.12.2018

**1. Adventssonntag (B)**

**„Seid wachsam!“**

Die Welt, in der wir leben, mag sie auch schon Millionen Jahre alt sein, ist nicht Endzeit, sondern ein Stück des Weges zum Ende der Zeit, und das ist der Beginn der Ewigkeit, jene Stunde, da Christus wiederkommen wird, um sein Gericht zu halten über das dem Menschen anvertraute Leben.

Wir wissen nicht, wann dieses Gericht über die Menschheit ergeht. Wir wissen aber wohl, wie das einmal sein wird.

Wir hörten soeben im Evangelium: „Die Sonne wird sich verfinstern, der Mond wird keinen Schein mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen und ein Tohuwabohu wird diese Schöpfung heimsuchen, wie es einst war bevor der Hl. Geist ihr Schönheit und Ordnung brachte. Und dann wird der Menschensohn kommen zum Gericht: „Seht euch also vor und bleibt wach!“

Advent nennen wir die Zeit, in der uns die Kirche aufruft, dieses Kommen des Herrn besonders zu gedenken.

„Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet die erste Kerze brennt. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr. Schon nahe ist der Herr.“

Wir wollen uns ehrlich fragen: bezieht sich unsere Freude wirklich auf den kommenden Herrn oder bleibt unser Herz nicht allzu sehr haften an dem äußeren Rahmen, den der Weltgeist um dieses Fest gespannt hat? Allzu sehr sind doch unsere Sinne gefangen von dem Zauber dieser Zeit: Unsere Augen sind fasziniert von dem Lichterglanz ungezählter Adventskränze auf den Straßen unserer Städte und Dörfer, in unseren Wohnungen, in den Kaufhäusern. Unsere Ohren sind erfüllt von der Lieblichkeit unserer Adventslieder, unser Herz ist berauscht von dem Duft der Adventskränze.

Ja, wie viele Christen lassen sich völlig gefangen nehmen von diesen Äußerlichkeiten, die die tiefe Wahrheit der Adventszeit zu ersticken drohen.

Nein, wir wollen uns bewusst sein: Advent fordert die Abkehr von der Welt, die Einkehr bei sich, die Heimkehr zu Gott.

Advent heißt sich herausheben aus den Niederungen des Alltags, sich hinwenden zu dem „einen Notwendigen“ und rufen: „Komm Herr Jesus! Maranatha!

Advent lässt uns beten: „Ich glaube, ich glaube, ich glaube ehrlich, unerschütterlich und fromm, dass der Messias komm. An den Messias glaube ich, auch wenn er auf sich warten lässt, glaub´ ich doch nicht weniger fest. Selbst wenn er auch länger zögert noch,

an den Messias glaub ich doch. Ich glaube, ich glaube, ich glaube. Wenn der Glaube nicht wär an Gott, gelobt sei er, wozu taugt alles, was immer ich jetzt tu? Hätte ich keine Hoffnung auf die Erlösung, würde es nichts geben, um dafür zu leben.“

Diese Worte stammen aus dem Getto von Warschau, dem großen Leichenhaus, in dem im dritten Reich Hunderttausende den Tod fanden durch Hunger, Ermordung, Maschinenwehrbeschuss, Feuer und einstürzender Ruinen.

Ja, diese Worte stammen aus dem Munde eines Juden, der ganz aus dem Vertrauen auf die Verheißung des Jesajas 700 Jahre vor Christus lebte, eine Verheißung, die ihm versprach: „Blinde werden sehen, Lahme werden gehen, Aussätzige werden rein.“

Wir wissen bereits um die Erfüllung dieser Verheißung: Wir haben doch schon das Heil, das in Christus gekommen ist, wir sind schon geheilt von dem Aussatz der Sünde durch seinen Tod, den er für uns am Kreuz gestorben ist, wir haben das Augenlicht, das uns das Licht der Ewigkeit sehen lässt.

Wir stehen und gehen doch auf dem Weg, auf dem einzig wahren Weg, der zu dem Ziel führt, nach dem unsere Seele sich sehnt.

„Hätte ich kein Hoffen auf die Erlösung, würde es nichts geben, um dafür zu leben.“

Welch eine herrliche Antwort eines Juden auf all die Klagen so vieler Christen über die Leere und Sinnlosigkeit des Lebens. Wie viele leben in der Angst vor dem Alter, der Krankheit, dem Alleinsein, dem Tod, wie viele flüchten in die Arbeit, in das Vergnügen, sogar in den Tod.

Er, jener dem Tod. geweihte Jude baut allein auf Jahwe, der sein Versprechen halten und den Messias schicken wird. In diesem Wachsein auf das Kommen seines Retters ist er fähig, den qualvollen Tod zu bestehen mit erhobenem Haupt.

Ja, erheben auch wir unser Haupt, denn „die Erlösung naht“. Der Herr bleibt nicht verborgen. Er wird sich finden lassen, er wird unserem Leben Halt und Ziel geben.

Wir wollen beten:

Komm, Herr Jesu, komme bald! Such uns heim in Frieden!

Mach die ganze Schöpfung neu! Komm, o komm, Herr Jesu!